

vier Studiendirektoren unter der Oberleitung des Burgpfarrers (zu S. 74). Schindlers Plan zur Errichtung zweier rein deutscher Bistümer in Böhmen gelangte durch eine Indiskretion zur Kenntnis des nachmaligen Kardinals Kašpar, damals Direktor der Strakaschen Akademie in Prag, der dann die weiteren Schritte einleitete (zu S. 104). „Exprälat“ Ehrhard ist kein Schreibfehler, da Pius X. ihm den Prälatentitel entzog. Erst Pius XI. hat Ehrhard den Titel wieder verliehen (zu S. 128).

Stift St. Florian

Dr. Adolf Kreuz

**Junger Arbeiter, wohin?** Von Bischof Dr. Paul Rusch. (200). Innsbruck—Wien—München 1953, Tyrolia-Verlag. Kart. S 21.—.

Diese ehrliche und verständige Frage eines Bischofs an den jungen Arbeiter ist ein wohltuender Beweis für die Sorge der Kirche um den Arbeiter von heute. Der wirklichen Not, die sich hinter der eleganten Schlurfmaske, dem lämmelhaften Gangstertum und der verbitterten Revolutionärsart verbirgt, wird gründlich nachgegangen und eine menschlich wertvolle, eben christliche Lösung gezeigt. Wenigstens für die Großstadtypen wäre freilich noch eine weitere Übersetzung und Hinführung durch Aktivisten und Jungarbeiterseelsorger notwendig. Mit diesem Buche ist für Jugendführer und Seelsorger ein dankenswerter Behelf gegeben, der außerdem noch in die Hand von Eltern, Berufsschullehrern und sonstigen Verantwortlichen gehörte.

Linz a. d. D.

J. Weidinger

**Lehrbuch des Kirchenrechts** auf Grund des Codex Iuris Canonici. Begründet von † Eduard Eichmann. Neu bearbeitet und herausgegeben von Klaus Mörsdorf. Zweiter Band: Sachenrecht. Siebente, verbesserte und vermehrte Auflage. (512.) Paderborn 1953, Verlag Ferdinand Schöningh. Geb. DM 20.—, brosch. DM 16.—, Theologenausgabe DM 16.80.

In der Neuauflage des bekannten Werkes (siehe Jg. 1951, 2. Heft, S. 184, dieser Zeitschrift) sind nicht nur die Literaturverzeichnisse und die Literaturangaben auf den neuesten Stand gebracht und die zuletzt ergangenen Dekrete (z. B. über das eucharistische Nüchternheitsgebot) in den Text eingearbeitet, sondern auch manche Kapitel bedeutend erweitert. Um nur einige anzuführen: Zivilehe, Kompetenzen von Staat und Kirche in Ehefragen, kirchliche Todeserklärung, Wesen und wesentliche Eigenschaften der Ehe, Ehwillen, Feiertagsordnung in der Deutschen Bundesrepublik. Der Druck ist übersichtlicher, die Titel sind schärfer hervorgehoben.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Böcklinger

**Quellen lebendigen Wassers.** „Von der Fülle der sieben Sakramente.“ Von Eugen Walter. (X u. 366.) Freiburg, Verlag Herder. Leinen geb. DM 14.80.

Die seit dem Ende der Dreißigerjahre aus der Feder des Verfassers erschienenen feinen Bändchen über die einzelnen Sakramente (dazu: Sakrament und christliches Leben) fanden weite Verbreitung und erlebten teilweise Neuauflagen. Sie wurden zum Teil auch in dieser Zeitschrift besprochen. Nun sind sie längst vergrieffen. Über Wunsch des Verlages wurden die acht Einzeldarstellungen in einem stattlichen Bande zusammengefaßt und teilweise überarbeitet (besonders Buße und Ehe). Die Darstellung des Priestertums wurde ganz neu geformt. Das Hauptanliegen des Verfassers ist seelsorglicher Natur. Überall werden daher auch die Beziehungen zum Leben wahrgenommen. Dem Priester wird das Werk als Quelle für Katechese und Predigt über die Sakramente, dem Laien als Lesung auch in der neuen Form sehr willkommen sein.

Linz a. d. D.

Dr. J. Oberhummer

**Seelsorge in der Pfarre.** Erkenntnisse und Erfahrungen eines Großstadtselbstorgers. Von Theodor Blieweis. (304.) Graz—Wien—Köln 1953, Verlag Styria. Leinen geb. S 69.30.

Vorweg sei bemerkt, daß es sich bei dieser wertvollen Neuerscheinung nicht um ein trockenes Lehrbuch oder systematisches Handbuch der Pfarrseelsorge handelt. Der zeitaufgeschlossene Wiener Pfarrer, der durch seine schriftstellerische Tätigkeit weit bekannt geworden ist, legt uns die Erkenntnisse und Erfahrungen einer 23jährigen Seelsorgearbeit vor. Ohne auf Vollständigkeit auszugehen, plaudert er lebendig und frisch, dabei offen und ehrlich über viele Fragen, die heute Seelsorger in Stadt und Land bewegen. Seine Worte über den Pfarrgedanken in der Seelsorge sind geradezu klassisch. In der Chronik eines halben Dezenniums läßt uns Pfarrer Blieweis einen sehr instruktiven Blick hinter die Kulissen seiner eigenen Arbeit tun. Ausführlich wird sodann die Seelsorge um die Eheschließung behandelt; Erwägungen und Vorschläge gelten dem Haushelferdienst in der Pfarre, dem Pfarrblatte und der Seelsorge in Briefen. Eine Fülle kleiner Anregungen zur seelsorglichen Praxis bildet den Abschluß. Eine begrüßenswerte Neuerung ist die Zusammenstellung von Büchern zur Seelsorge, wobei sich der Verfasser nicht mit der Titelangabe begnügt, sondern auch eine vollständige Inhaltsangabe und eine Wertung beifügt.

Für den, der das literarische Schaffen Pfarrer Blieweis' verfolgt hat, ist in dem Buche nicht alles neu. Manches ist schon in anderen Büchern des Verfassers oder im „Seelsorger“ erscheinen. Hier ist nun alles zusammengefaßt. Das Buch darf nicht nur die größte Aufmerksamkeit der Seelsorger, sondern auch das Interesse der mit der Kirche lebenden Laien beanspruchen. Es enthält viele Anregungen, die Nachahmung verdienen — nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

**Franziskus in der Großstadt.** Erfahrungen eines Hausmissionars. Von Reinhold Wick. 2. Auflage. (243.) Luzern, Verlag Räber & Cie. Kart. Fr 7.50, DM 7.20; Leinen Fr. 11.25, DM 10.80.

Ein großer Teil besonders der städtischen Bevölkerung findet heute den Weg zur Kirche und zum Priester nicht mehr. Angesichts der Größe der Pfarren und der sonstigen Inanspruchnahme sind in den Städten die Pfarrseelsorger oft kaum in der Lage, systematisch Hausbesuche zu machen. Darum haben sich in der Schweiz die Kapuziner zur Verfügung gestellt und betätigen sich als ständige Hausmissionare. Heute sind in Zürich fünf, in St. Gallen zwei Patres, in Basel vorläufig ein Pater mit dieser Hausmission beschäftigt.

P. Reinhold Wick O. M. Cap. hat über diese Art der Hausmission viele Vorträge gehalten und berichtet nun in dem vorliegenden interessanten Buche ausführlich darüber. Die hier niedergelegten Erfahrungen stammen aus der Hausmission in Zürich. Wenn sie auch zunächst Schweizer Verhältnisse berücksichtigen, können sie doch allgemeine pastorale Gültigkeit beanspruchen. Über die wechselseitigen persönlichen Erlebnisse hinaus zeichnet der Verfasser mit kundiger Hand das Missionsfeld, besonders der Großstadt, mit seinen Problemen, den Seelsorgern gibt er eine Fülle von Anregungen — es fällt auch manches Licht auf die Landseelsorge und ihre Aufgaben —, allen aber flößt er Bewunderung für das selbstlose Wirken eines Hausmissionars ein.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

**Ein heiligmäßiger Seelsorger vor 100 Jahren.** Kooperator Josef Pell in St. Marienkirchen bei Schärding (gestorben 1854). Von Dr. Karl Fruhstorfer. (37.) Zu beziehen durch den Oberösterreichischen Landesverlag Ried im Innkreis. S 3.50.

Von der in der „Rieder Volkszeitung“ erschienenen Arbeit wurde dieser Sonderdruck hergestellt und als Kleinschrift herausgebracht. Unter gewissenhafter Benützung der nur mehr spärlich vorhandenen Quellen zeichnet der Verfasser das Lebensbild eines heiligmäßigen Seelsorgers der Diözese Linz, der vor hundert Jahren, erst 36jährig, starb. Kooperator Josef Pell hat auf sozialem Gebiete (Sorge für die Bedürftigen, für die Dienst-